

	Seite
I. Kurzbeschreibung	2
II. Ausgangssituation und Ziele	3
III. Bestandsaufnahme: Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität	4
IV. Abgeleitete Maßnahmenschwerpunkte und Finanzplanung	11
V. Qualitätscontrolling	12
VI. Beteiligung der Studierenden	14
VII. Erklärung der Studierenden	14

Anlage: Auszug QM-Konzept des Fachbereichs

## **I. Kurzbeschreibung**

Die Entwicklung des Fachbereichs ist in den letzten Jahren durch einen raschen Kapazitätsaufbau in Verbindung mit der Einführung neuer Studiengänge vor dem Hintergrund einer dynamischen Entwicklung der Medientechnologien gekennzeichnet. In Anbetracht der unzureichenden Grundfinanzierung aus regulären Haushaltsmitteln muss das QVM-Programm dazu genutzt werden, die personellen und sachlichen Ausstattungsdefizite zu kompensieren und eine nachhaltige Verbesserung der Qualität der Lehre zu gewährleisten.

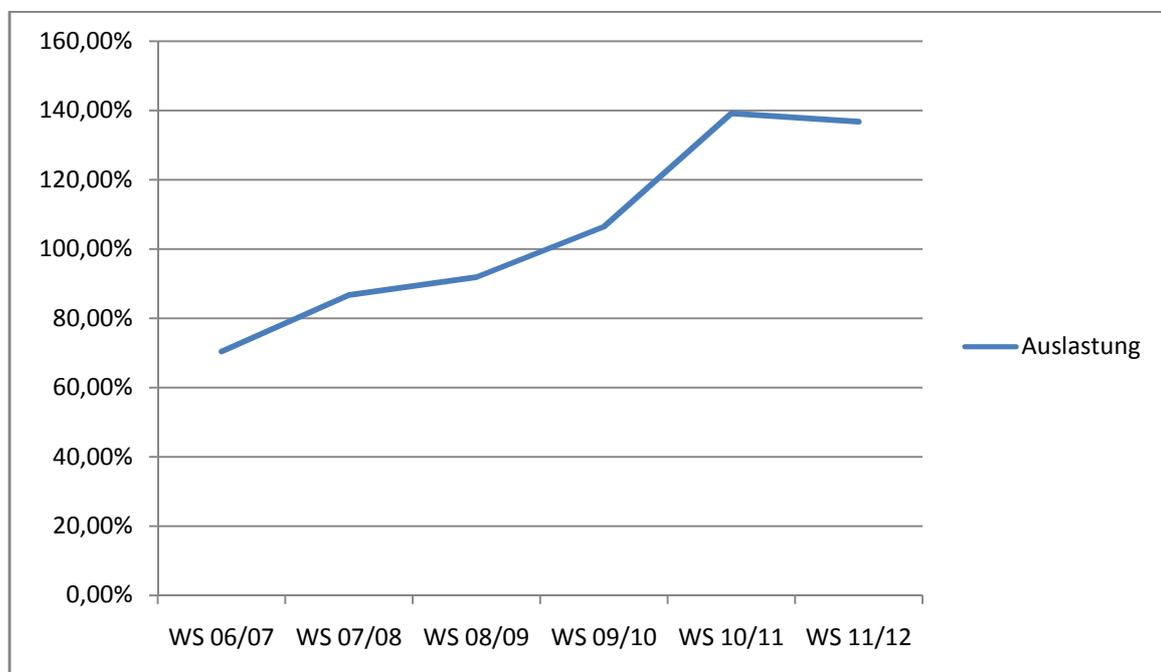
Diese Defizite werden im vorliegenden Konzept systematisch anhand der Qualitätsdimensionen der Struktur-, der Prozess- und der Ergebnisqualität erhoben. Im Rahmen der Strukturqualität sind die Inputfaktoren „Studierende“ und „FB-Personal“ von besonderer Bedeutung. Auf Seiten der Studierenden wird insbesondere die im Hinblick auf den Studienerfolg häufig unzureichende, naturwissenschaftlich-mathematische Grundqualifikation herausgestellt. Das Lehrpersonal wird zunehmend mit administrativen Aufgaben belastet, wodurch das Problem der in den letzten Jahren gestiegenen Betreuungsquote verschärft wird. Die Kernkompetenz „Lehre“ muss wieder stärker in den Mittelpunkt rücken. Im Bereich der Sachmittel gilt es, wieder den „Stand der Technik“ zu erreichen und eine anwendungsorientierte Lehre zu unterstützen. Letztlich spiegeln sich die hier skizzierten Defizite in Schwachstellen bei der Prozess- und Ergebnisqualität wider. Hervorzuheben sind an dieser Stelle die noch immer zu geringen Absolventenzahlen sowie die zu lange Studiendauer.

Zusammengefasst beziehen sich zielführende Maßnahmen auf die Bereiche Personalverstärkung (wiss. Mitarbeiter, Tutoren, stud. Hilfskräfte, Lehrbeauftragte) mit ca. 43% des QVM-Budgets, Sachmittel (ca. 47%) und Weiterbildung (ca. 10%). Die Wirksamkeit der Mittelverwendung wird im Rahmen eines geschlossenen Qualitätskreislaufs einschl. Berichtswesen überwacht und gesteuert.

## II. Ausgangssituation und Ziele

Seit seiner Gründung im Ende 1999 hat der Fachbereich eine dynamische Entwicklung durchlaufen, die sich namentlich an den folgenden Sachverhalten festmacht:

- Die Zahl der Studierenden hat sich ausgehend vom Studienjahr 2005/06 (501 Studierende) auf nunmehr (WS 11/12) 860 Studierende um knapp 80% erhöht. Im gleichen Zeitraum hat sich die Zahl der besetzten Professuren (19 VZÄ) nicht verändert. Die daraus resultierende Entwicklung der Auslastung des Fachbereichs ist der folgenden Grafik zu entnehmen:



- Die beiden Gründungsstudiengänge „Diplom Medientechnik“ und „Diplom Ton und Bild“ wurden um zwei Studiengänge im Bereich der Medieninformatik (Bachelor und Master) ergänzt, da auch hier ein erhebliches Nachfragepotenzial von Seiten des Arbeitsmarktes vermutet und zwischenzeitlich bestätigt wurde. Alle Studiengänge wurden bis 2010 mehrfach, u.a. i.S. einer Verbesserung der Studierbarkeit, reformiert.

**Konzept zur Verwendung der QVM-Mittel 2012 - 2016**

- Die technologische Entwicklung im audiovisuellen bzw. informatischen Sektor hat sich im betrachteten Zeitraum rasant beschleunigt (sog. „digitale Revolution“) und erfordert i.S. des Ziels einer beruflich unmittelbar verwertbaren Qualifizierung der Studierenden, eine entsprechende personelle und sachliche Ausstattung des Fachbereichs.

Aufgrund einer absolut unzureichenden Grundfinanzierung der Hochschule im Allgemeinen und des Fachbereichs Medien im Besonderen konnte der oben skizzierten dynamischen Fachbereichsentwicklung von der Ausstattungsseite nur sehr eingeschränkt gefolgt werden. Die Folge war und ist ein Investitionsstau, der auch durch die Mittel des Hochschulpakts nicht vollständig aufgehoben werden konnte.

Die künftig angezielte strategische Ausrichtung des Fachbereichs lässt sich am besten mit dem Begriff der „**Konsolidierungsstrategie**“ beschreiben und beinhaltet folgende **Ziele**:

- Auflösung der sachlichen und personellen Engpässe durch die QVM-Mittel.
- Sicherung und kontinuierliche Verbesserung der Qualitätsstandards im Bereich anwendungsorientierter Lehre.

**III. Bestandsaufnahme: Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität**

Vor dem Hintergrund dieser strategischen Ausrichtung gilt es nun, Schwachstellen im Hinblick auf die für die Lehre qualitätsrelevanten Variablen zur Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität zu identifizieren. Wir beziehen uns hier auf die Systematik des im Jahr 2010 im Fachbereich implementierten QM-Systems (s. Anlage).

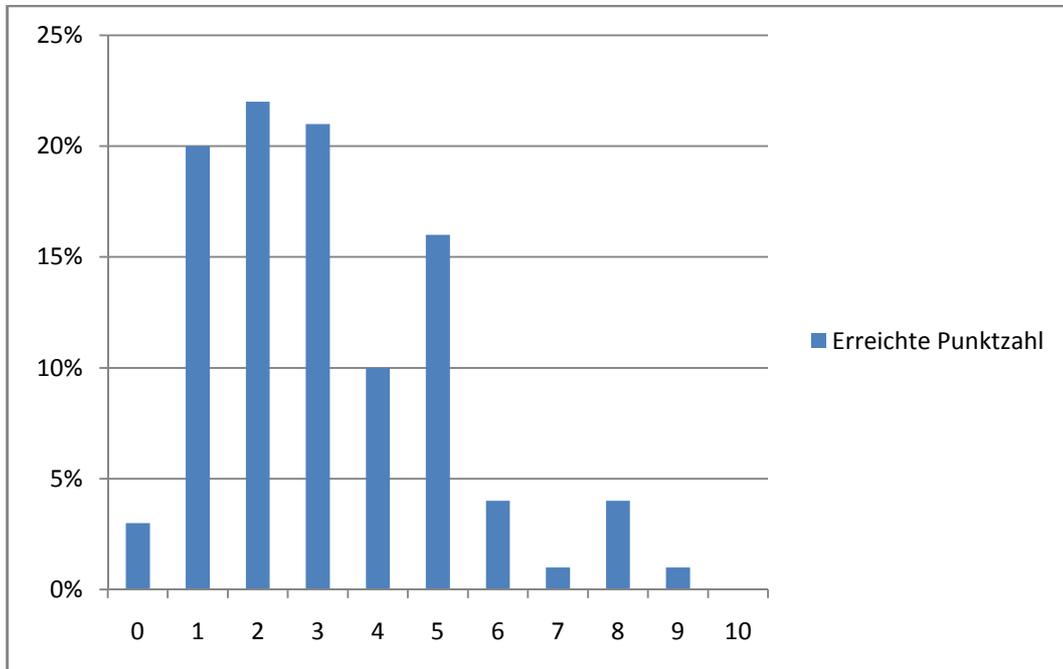
**Strukturqualität**

Die Optimierung der Strukturqualität setzt an den für eine „gute Lehre“ wesentlichen Inputgrößen (Studierende, Lehrende/FB-Personal, Sachmittel, Räume) an:

- a) Studierende:** Im Bereich der studienrelevanten Eingangsqualifikationen ist seit geraumer Zeit die Situation zu beklagen, dass die mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundqualifikationen vieler Studierender unzureichend sind.

**Konzept zur Verwendung der QVM-Mittel 2012 - 2016**

Der im WS 11/12 für den Fachbereich ausgewertete Eingangstest des „Arbeitskreises Ingenieurmathematik NRW“ bestätigt diese Defizite in dramatischer Weise.

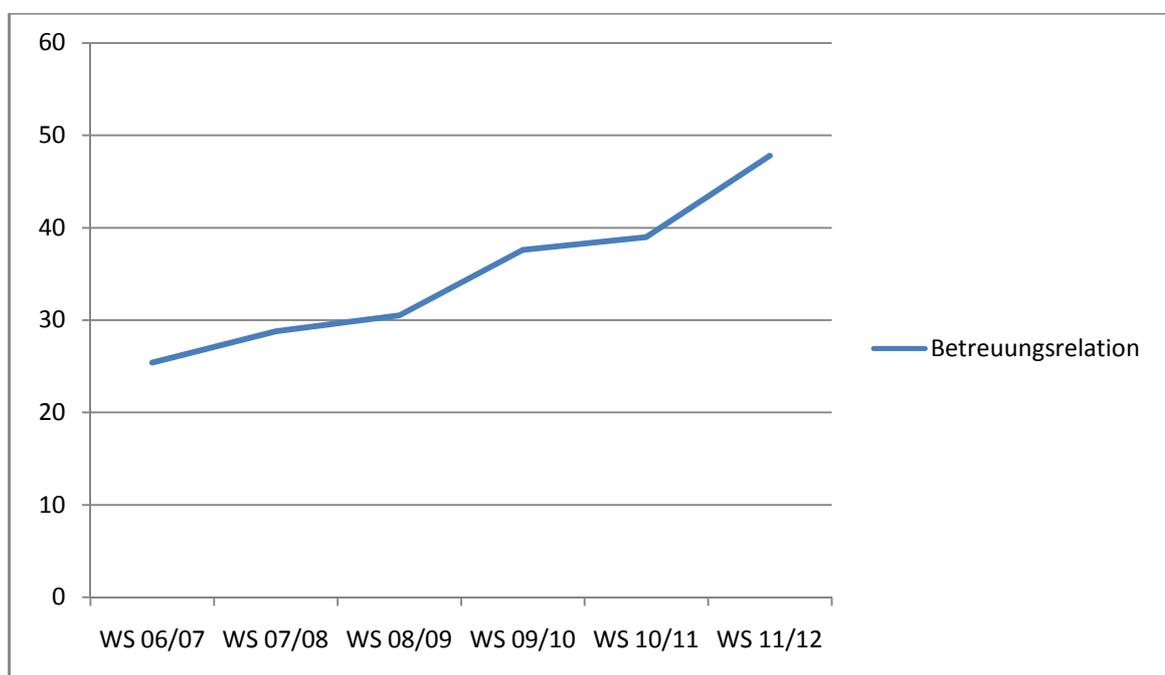


Den Test absolvierten 114 neu eingeschriebene TeilnehmerInnen der Studiengänge „Medientechnik“ sowie „Ton und Bild“; bestanden (ab 5 Punkte) haben den Test gerade einmal ca. 26%. Verbesserungen müssen hier an einer stärkeren Betreuung der Studierenden in den ersten Semestern (geringere Gruppengrößen in den hier betrachteten Grundlagenfächern) und dem Angebot von Brückenkursen ansetzen.

Aus den Studierendenbefragungen kann man Rückschlüsse auf die Studierendens motivation oder zumindest –zufriedenheit ziehen. In der Summe sind diese Ergebnisse als günstig anzusehen; z.B. stimmten der Aussage „ich fühle mich in meinem Fachbereich wohl“ rd. 40% voll und rd. 43% größtenteils zu. Auch die hohe Weiterempfehlungsquote von rd. 82% spricht für eine hohe Zufriedenheit. In diesen Befragungen, wie auch bei den Lehrveranstaltungsevaluationen wird häufiger ein zu wenig erkennbarer „Theorie-Praxis-Bezug“ kritisiert.

Eine die Motivation und damit den Studienverlauf begünstigende Maßnahme kann hier die Intensivierung von Exkursionen zu potenziellen Arbeitgebern, Technologieführern, Messen usw. sein. Auch die Inanspruchnahme externer Referenten für Fachvorträge sowie die Vergabe zusätzlicher Lehraufträge sind in diesem Kontext zielführende Maßnahmen.

**b) Lehrende/Personal:** Wie bereits weiter oben dargelegt, hat sich der Personalbestand des Fachbereichs deutlich unterproportional im Vergleich zur stark gestiegenen Anzahl von Studierenden entwickelt. In der folgenden Übersicht ist diese **Betreuungsrelation** (Studierende je Professur) im Zeitverlauf abgebildet. Eine geringere Betreuungsrelation (geringere Gruppengrößen, bessere Ansprechbarkeit des Lehrpersonals und der wiss. MitarbeiterInnen) halten wir für eine zentrale Stellgröße zur weiteren Verbesserung der Studierbarkeit/des Studienerfolgs und soll über das QVM-Programm durch vielfältige Maßnahmen erreicht werden.



Die permanente Fortbildung ist gerade im Hinblick auf das dynamische technologische Umfeld im Mediensektor von zentraler Bedeutung. Für den Besuch

hochwertiger Schulungen standen den Lehrenden wie auch den Mitarbeitern/ Mitarbeiterinnen im Rahmen des Fachbereichsetats bislang kaum Mittel zur Verfügung. Eine Weiterbildung kann und soll auch durch die Intensivierung der Praxiskontakte – z.B. auch in Form von Exkursionen - stattfinden.

Eine erstmalige Befragung zur Arbeitszufriedenheit des FB-Personals wird in diesem Jahr durch den Fachbereich selbst durchgeführt. Aus vielen Gesprächen ist allerdings bekannt, dass die Motivation für die Lehre zunehmend beeinträchtigt wird durch die Belastung der Professorinnen und Professoren wie auch der MitarbeiterInnen mit Aufgaben außerhalb von Lehre und Forschung (Mitarbeit in zahllosen Hochschulgremien; Vorbereitung von Akkreditierungen usw.), die in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen hat. Ursächlich hierfür sind die zahlreichen bildungspolitischen Reformvorhaben und deren hochschulinterne Umsetzung. Darunter leidet sowohl die Qualität der Lehre selber als auch die gesamte Beratungs- und Betreuungsqualität.

**c) Sachmittel:** Laut Auskunft der Buchhaltung der FH D beträgt der zu Anschaffungskosten (Einstandspreise) bewertete Wert des gesamten Anlagevermögens des Fachbereichs rd. 3,1 Mio. EUR. Selbst wenn es weiterhin gelingt, einen Teil dieser in der Lehre eingesetzten Ressourcen über Großgeräteanträge usw. zu refinanzieren, so ist - bei einer unterstellten Nutzungsdauer von durchschnittlich 5 Jahren - mit einem vom Fachbereich direkt zu finanzierenden Bedarf in Höhe von rd. 400.000,- p.a. auszugehen. Vor diesem Hintergrund und in Anbetracht dessen, dass eine Ausbildung der Studierenden an zeitgemäßem Equipment absolut erfolgskritisch ist, wird ein großer Teil der QVM-Mittel in die Sachausstattung fließen müssen.

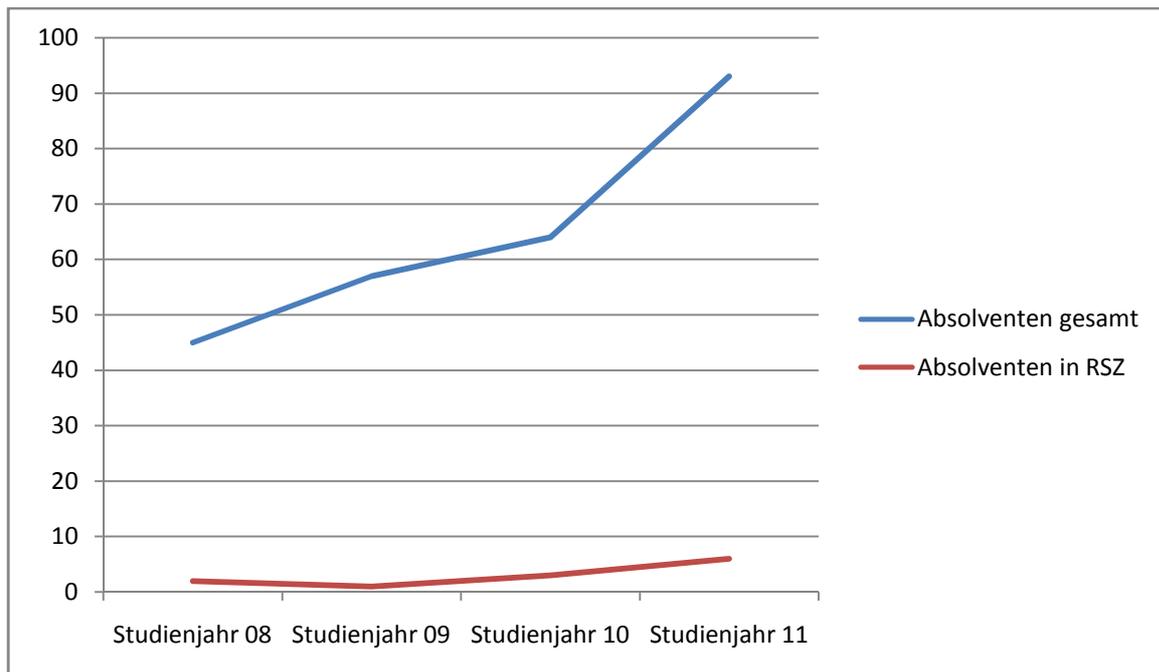
**d) Räume:** Die aktuelle räumliche Situation ist, sowohl was Lehr- und Lernräume als auch was Büroräume betrifft, sehr angespannt. Der Mangel an Lernräumen wird regelmäßig auch im Rahmen der Studierendenbefragungen angemahnt. Sollten innerhalb der bestehenden Gebäude keine zusätzlichen Kapazitäten schaffen lassen, so ist ab 2013 eine Anmietung in Standortnähe zu erwägen.

**Prozessqualität:** Im Rahmen dieses Parameters wird vor allem unser Kernprozess der „anwendungsbezogenen Lehre“ regelmäßig analysiert und bewertet (s. Anlage). Beispielhaft geschieht dies durch unseren Praxisbeirat, durch Akkreditierungen, durch regelmäßige Gespräche zwischen Dekanat und Fachschaft, Feedbackgespräche zwischen Studierenden und insbesondere Studiengangsleitungen, allgemeine Studierendenbefragungen und über regelmäßige Evaluationen von Lehrveranstaltungen. Von all diesen Informationsquellen wissen wir, dass wir mit unserer Lehre durchaus wettbewerbsfähig sind, durchaus aber auch noch Verbesserungspotenziale bestehen. Die Lehrprozessqualität lässt sich jedoch nicht unmittelbar, sondern nur mittelbar über die oben dargestellten Inputfaktoren der Strukturqualität verbessern. Im Folgenden werden wesentliche Kenngrößen zur Beurteilung der Prozessqualität veranschaulicht und Schlussfolgerungen gezogen:

- **Typische Ergebnisse von Studierendenbefragungen:** Es werden vor allem bessere/intensivere Betreuungen innerhalb des Studienverlaufs, insbesondere aber auch in der Studieneingangsphase sowie eine Verbesserung der räumlichen Situation gewünscht.
  - Investition in die Strukturqualitätsmerkmale Personal, Tutoren, Räume.
- **Typische Ergebnisse von Lehrveranstaltungsevaluationen:** Mehr oder minder vereinzelte Kritik wird an den Räumlichkeiten, der Form der Vorlesungen, dem fehlenden Bezug zu aktuellen Entwicklungen, der fehlenden Transparenz im Hinblick auf die Prüfungsrelevanz sowie nicht genügend online-Angeboten von Lehrmaterialien geäußert.
  - Schaffung von Möglichkeiten zur didaktischen und fachlichen Weiterbildung des Lehrpersonals, Investition in Räume, Ausbau von E-Learning-Angeboten.

**Ergebnisqualität:** Hier werden die zentralen Outputgrößen unseres Kernprozesses analysiert und bewertet. Insbesondere sind damit die Absolventenzahlen angesprochen, die – wie in jedem ingenieurwissenschaftlichen Fachbereich – auch im Fachbereich Medien gering sind. In der folgenden Darstellung wird die Entwicklung der Absolventenzahlen insgesamt und der Absolventen in Regelstudienzeit ausgewiesen.

Konzept zur Verwendung der QVM-Mittel 2012 - 2016



Besonders auffällig ist der sehr geringe Anteil von Studierenden, die in der Regelstudienzeit ihr Studium absolvieren. Infolge der Reformierung aller Studiengänge im Jahr 2010 kann die verbesserte Studierbarkeit hier allerdings noch nicht abgelesen werden. In Bezug auf die Gesamtabsolventen hat im Studienjahr eine deutliche Steigerung stattgefunden.

Als wesentlicher (nicht beeinflussbarer) Erklärungsfaktor für die insgesamt noch unbefriedigende Situation muss festgehalten werden, dass viele Studierende einer zeitintensiven Nebenbeschäftigung nachgehen (Ergebnisse der Studierendenbefragungen weisen Werte von rd. 80% aus); darüber hinaus stellt für viele Studierende die Absolvierung des Studiums in der RSZ kein vorrangiges Ziel dar.

Sucht man vor diesem Hintergrund nach aktiv gestaltbaren Möglichkeiten die Absolventenquantität (im Rahmen unserer aufrecht zu erhaltenden Qualitätsstandards) zu erhöhen und die Studienzeit zu reduzieren, so muss man die bestehenden Curricula der Studiengänge in den Blick nehmen. Das Lehrprofil des Fachbereichs ist neben den Vorlesungen durch eine Mischung verschiedenster partizipativer Lehr- und Lern-

**Konzept zur Verwendung der QVM-Mittel 2012 - 2016**

formen (Übungen, Seminare, Praktika und Projekte) geprägt, wobei insbesondere Praktika und Projekte der – von Fachhochschulen in besonderer Ausprägung erwarteten - Orientierung an die berufliche Praxis gerecht werden. Die Lerneffizienz i.S. einer stärkeren Aktivierung der Studierenden im Rahmen dieser Lehrangebote ist in wesentlichem Maße von der jeweiligen Gruppengröße determiniert. Dies gilt umso mehr, da die sog. „Bologna-Vorgaben“ im Hinblick auf das Selbststudium in der studentischen Praxis bei weitem nicht erfüllt werden. Die Ergebnisse der Studie „ZEITLast“ weisen aus, dass die Lernleistung weniger als 2/3 der von Bologna angestrebten Zielgröße ausmacht, bei mehr als der Hälfte der Studierenden sogar nur 25% bis 50% des Bologna-Satzes. Die Intensivierung partizipativer Lehrformen durch eine **stärkere Lernbegleitung** kann diesem Problem zumindest entgegenwirken.

Effektive Verbesserungsmaßnahmen im Rahmen dieses Problemfelds müssen also (wiederum) auf eine Optimierung der Strukturqualitätsmerkmale Personalquantität (insbes. wiss. MitarbeiterInnen und Tutoren) sowie die Entlastung der Lehrenden von administrativen Aufgaben abzielen. Darüber hinaus kann die verfügbare „Lehr- und Lernzeit“ auch durch eine verbesserte Ausstattung mit knappen Sachressourcen (insbesondere im Rahmen von Praktika und Projekten) effektiver genutzt werden (Vermeidung von Engpässen/Leerzeiten).

Zuletzt sei bei der Betrachtung der erreichten Ergebnisqualität noch ein Blick auf die Absolventenbefragung (SS 2010) geworfen. Insgesamt ergibt sich hier zwar ein eher gutes Feedback für den Fachbereich, Defizite zeigten sich tendenziell aber in den Befragungsfeldern „Verknüpfung von Theorie und Praxis“ sowie „Modernität/Aktualität des Studiums bezogen auf Praxisanforderungen“. Auch diesem Problemfeld ist am ehesten durch die Entlastung des Lehrpersonals von administrativen Tätigkeiten (Konzentration auf die Kernkompetenz), eine (praxisbezogene) Weiterbildung sowie durch die Vergabe zusätzlicher Lehraufträge zu begegnen.

**IV. Abgeleitete Maßnahmenschwerpunkte und Finanzplanung**

Aus vorstehender Bestandsanalyse leiten sich die folgenden Maßnahmenschwerpunkte ab:

**Personal**

- 2 halbe wiss. Mitarbeiterstellen (unbefristet) für die ausgeschriebenen Professuren „web-Technologien“ und „Mediengestaltung“; ab 2013; Kosten: rd. 50.000,- p.a.
- 1 Lehrbeauftragter für den Mathematik-Brückenkurs; nur im September 2012, danach über den Fachlehrer aus dem Bund-Länder-Programm; Kosten ca. 2.000,-
- Vergabe zusätzlicher Lehraufträge in Höhe von 8 SWS; Kosten ca. 8.000,- p.a.
- ca. 100 SWS studentische Hilfskräfte zur Entlastung des Lehrpersonals von administrativen/lehrbegleitenden Tätigkeiten (u.a. zur Erweiterung des online-Angebots); 2012 – 2016; Kosten ca. 38.000,- p.a.
- ca. 50 SWS Tutoren, insbesondere in Grundlagenfächern, zur intensiven Lernbetreuung in Kleingruppen; 2012 – 2016; Kosten ca. 24.000,- p.a.

**Sachmittel**

- Kontinuierlicher Ersatz veralteter Sachmittel sowie Anschaffung der für eine zeitgemäße Lehre erforderlichen neuen Technologiegüter; Bild- und Tonlabore, technische Labore, Informatikpools usw.; 2012 – 2015; Kosten 2012 ca. 190.000,- EUR danach rd. 134.000,- EUR. Sollten ab 2013 zusätzliche Arbeitsräume angemietet werden müssen (s.o., S. 7), so geht dieser Aufwand zu Lasten der Sachmittel.

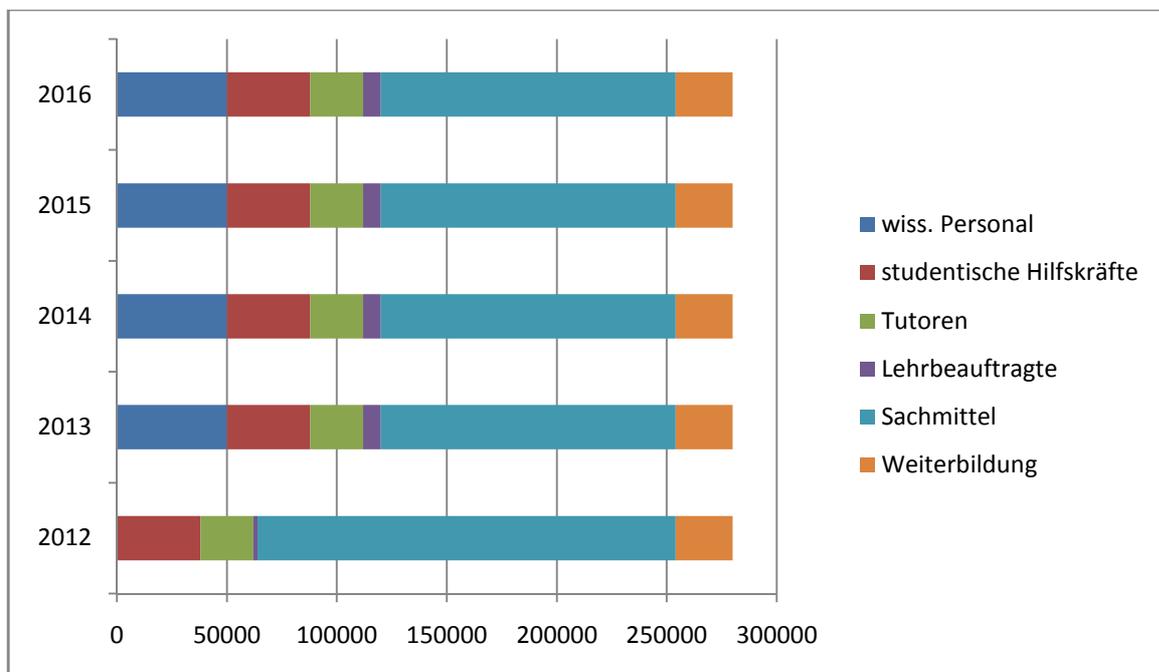
**Weiterbildung**

- Didaktische Weiterbildung Lehrpersonal; nur 2012, danach bedarfsweise über Kompetenzzentrum der FH D; Kosten ca. 1.500,-

**Konzept zur Verwendung der QVM-Mittel 2012 - 2016**

- Fachliche Weiterbildung FB-Personal; 2012 – 2016; Kosten ca. 7.000,- 2012; danach 10.000,- p.a.
- Didaktische Weiterbildung für Tutoren; nur 2012, danach über Kompetenzzentrum der FH D; Kosten ca. 1.500,-
- Externe Fachvorträge/workshops für Studierende; 2012 – 2016; Kosten ca. 8.000,- p.a.
- Exkursionen mit Studierenden; 2012 – 2016; Kosten ca. 8.000,- p.a.

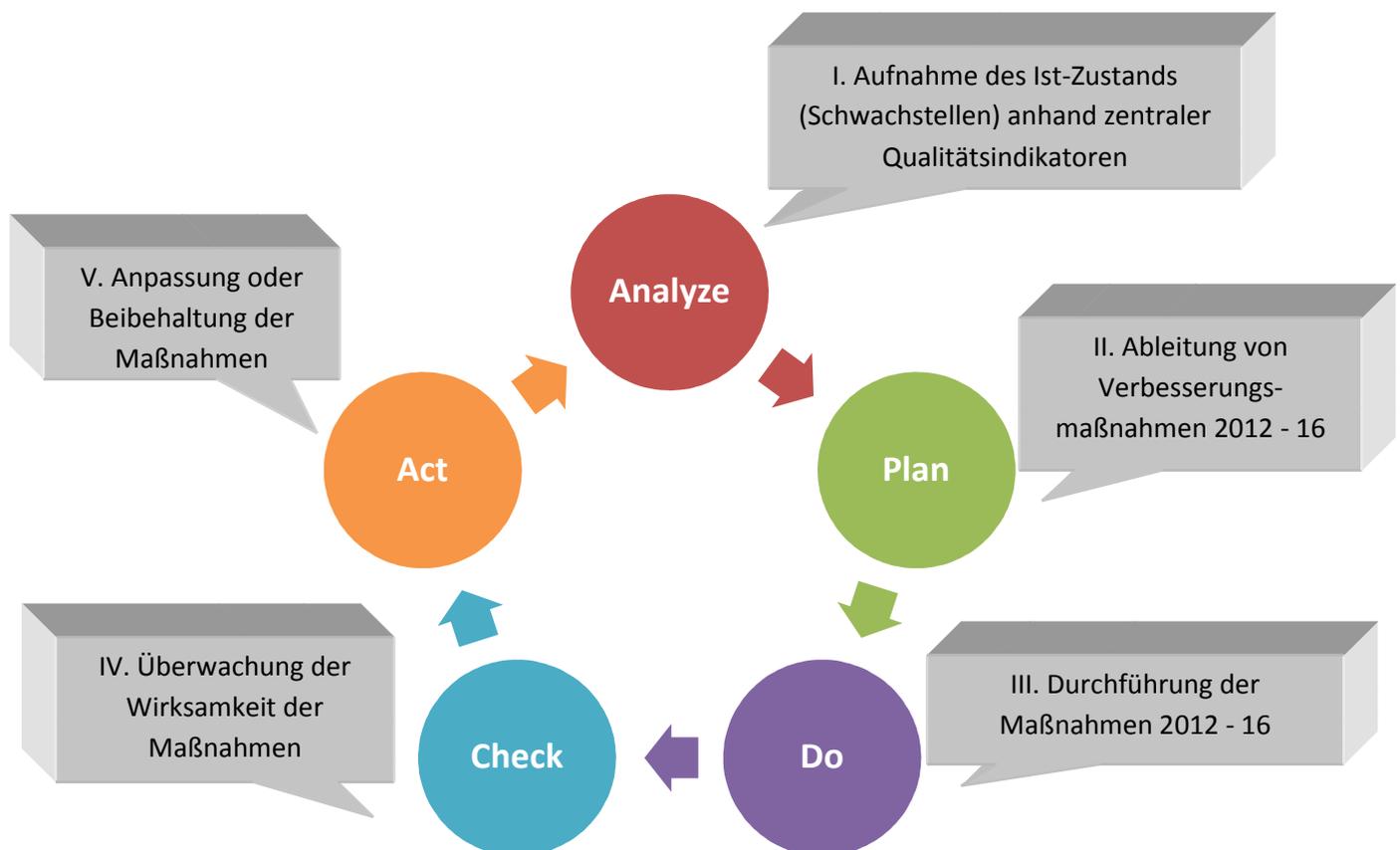
Die geplanten Maßnahmenswerpunkte sowie die damit verbundenen Kosten werden in der folgenden Übersicht für den Planungszeitraum 2012 – 2016 visualisiert. Hierbei wurde von einer jährlichen Antragssumme von 280.000,- EUR ausgegangen.



Auf der Grundlage des aktuellen Planungsstands können die hier ausgewiesenen Maßnahmen- und Kostenplanungen auch über das Jahr 2016 hinaus fortgeschrieben werden. Aus heutiger Sicht nicht kalkulierbar sind die ggf. auf den Fachbereich zukommenden Kosten im Rahmen der Ersteinrichtung des Neubaus 2013/14 (insbesondere „Studiocluster“). Mit Ablauf des Hochschulpakts 2020 II und dem prognostizierten Studierendenrückgang können befristete Stellen nicht verlängert werden; eine Weiterfinanzierung aus dem QVM-Programm ist nicht vorgesehen.

### V. Qualitätscontrolling

Die kontinuierliche Überwachung und Steuerung der vorgestellten Qualitätsindikatoren zur Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität ist Bestandteil unseres QM-Konzepts (s. Anlage). Die Wirksamkeit der im vorliegenden QVM-Konzept geplanten Maßnahmen wird ebenfalls auf der Grundlage des sog. „A-PDCA“ Zyklus´ nach „W. Deming“ überwacht und adjustiert.



Innerhalb dieses Prozesses wird über regelmäßige „Messung“ der Qualitätsindikatoren sichergestellt, dass Abweichungen frühzeitig erkannt werden. Neben „harten Daten“ wird zur Bewertung der Fortschritte im Bereich der Prozess- und Ergebnisqualität ebenfalls auf Informationen aus Gesprächen mit Studierenden (z.B. studien-gangsbezogene Feedbackgespräche), mit der Fachschaft sowie im Kollegium zurückgegriffen. Die Maßnahmen selber werden in QM-Plänen dokumentiert und im Hinblick auf den Fortschrittsstatus verfolgt. Verantwortlich für die vollständige Durch-

**Konzept zur Verwendung der QVM-Mittel 2012 - 2016**

führung des Prozesses ist der Dekan. Dieser erstellt einmal jährlich ein „**Management Review**“ zu der gesamten Entwicklung des Fachbereichs; in diesem Bericht werden das QVM-Programm bzw. die hierdurch erreichten Ergebnisse als gesonderter Teil ausgewiesen. Mit der QVM-Kommission des Fachbereichs wird der gesamte Prozess eng abgestimmt.

**VI. Beteiligung der Studierenden**

Die QVM-Kommission des Fachbereichs, besetzt mit dem Dekan, dem Studiendekan sowie drei Studierendenvertretern, hat in zwei Sitzungen am 01.02. und am 09.02.2012 geeignete Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung beraten und geschlossen verabschiedet. Dabei stand den Studierenden ein Vorschlagsrecht zu, von dem diese auch Gebrauch gemacht haben. Nach Fertigstellung des vorliegenden schriftlichen Konzepts durch den Dekan wurde dies den Studierenden zur Diskussion vorgelegt. Die Anmerkungen der Studierenden wurden aufgenommen.

Düsseldorf, 27.04.2012

Prof. Dr. Ulrich Klinkenberg  
Dekan

Prof. Dr. Markus Dahm  
Studiendekan

**VII. Erklärung der Studierenden**

Hiermit erklären wir als studentische Vertreter der QVM-Kommission des Fachbereichs Medien, dass wir an dem Konzept zur Verwendung der QVM-Mittel 2012 – 2016 beteiligt wurden und befürworten die geplanten Maßnahmen.

Düsseldorf, 27.04.2012

Christopher Antes

Jonathan Kastl

Björn van der Meer

26.04.2012

Seite 14 von 14